



Presseinformation, 8. Mai 2015

Hildesheimer Oratorium thematisiert Kriegsende

Neues Werk von Helge Burggrabe mit Schauspielerin Martina Gedeck und der Hildesheimer Dommusik

Als kultureller Höhepunkt zur 1.200 Jahrfeier in Hildesheim wird am 14. bis 17. Mai 2015 das Auftragswerk „Lux in tenebris“ (Licht in der Finsternis) des Komponisten Helge Burggrabe im wieder eröffneten Dom uraufgeführt. Dabei thematisiert das Gesamtkunstwerk aus Musik, Text und Lichtkunst das Kriegsende und den Neuanfang in Hildesheim im Frühjahr 1945. Zwei Monate nach einem verheerenden Luftangriff und der Zerstörung der Stadt sprossen im Mai vor genau 70 Jahren wie durch ein Wunder erste Triebe des verschütteten tausendjährigen Rosenstocks zwischen den Trümmern hervor. Für die Menschen in Hildesheim wurde die aufsprießende Rose zum Symbol für Hoffnung und Neuanfang. Das Hildesheimer Oratorium „Lux in tenebris“ ist zugleich ein künstlerischer Beitrag zum Internationalen Jahr des Lichtes 2015 der UNESCO und wird von vier Chören, renommierten Solisten, Licht- und Videokünstlern und der international bekannten Schauspielerin Martina Gedeck aufgeführt. Restkarten sind erhältlich unter www.tickets.bistum-hildesheim.de.

Information

Aufführungen: Uraufführung: 14. / 15. / 16. / 17. Mai 2015, jeweils 20 Uhr im Hildesheimer Dom

Tickets: www.tickets.bistum-hildesheim.de

www.bistum-hildesheim.de

www.burggrabe.de

Hintergrund

Ein besonderes Jubiläum verlangt nach einer gebührenden Würdigung und so gab das Bistum Hildesheim aus Anlass der 1.200 Jahrfeier ein neues Werk in Auftrag. Am 14. Mai wird es so weit sein: Als Höhepunkt der Konzertreihe zum Jubiläumsjahr wird das Oratorium „Lux in tenebris“ (Licht in der Finsternis) im Hildesheimer Dom uraufgeführt. Von Komponist Helge Burggrabe als Hommage an den aufwändig renovierten und feierlich wiedereröffneten Dom konzipiert greift das Oratorium mit Musik, Sprache und Lichtkunst wichtige Themen und Geschichten dieses bedeutenden Bauwerkes auf, das zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt.

Im Mittelpunkt steht vor allem ein berühmtes Hildesheimer Kunstwerk: die bronzene Bernwardtür aus dem frühen 11. Jahrhundert. Ausgehend von den dort dargestellten Themen des alten und neuen Testaments erzählt „Lux in tenebris“ vom Fall in die Dunkelheit und der Suche nach dem neuen Licht. So werden biblische Szenen wie die Erschaffung von Adam und Eva, ihre Vertreibung aus dem Paradies bis hin zur Ermordung Abels und dann auf dem anderen Türflügel die Geburt und das Wirken Christi bis hin zu seiner Auferstehung mit Reflexionen über die spirituelle Dimension von Licht und Finsternis in Bezug gesetzt. Das Libretto, das einen weiten Bogen spannt und auch Zerstörung und Wiederaufbau des Hildesheimer Domes sowie den Tausendjährigen Rosenstock thematisiert, hat Helge Burggrabe in Zusammenarbeit mit dem Theologen Dr. Reinhard Göllner und der Journalistin Angela Krumpfen verfasst und anschließend für Solisten, Instrumentalisten und Chöre vertont.

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch

Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062

Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de

Die musikalische Leitung der Uraufführung liegt in den Händen von Dommusikdirektor Thomas Viezens und Domkantor Stefan Mahr. Zu hören sein werden die mehr als 100 Sängerinnen und Sänger von Domchor, Kammerchor, Mädchenkantorei und Schola Gregoriana des Hildesheimer Doms. Für Arien, Rezitative und gesprochene Texte wurden namhafte Solisten wie die durch zahlreiche Filme international bekannte Schauspielerin Martina Gedeck, die Hamburger Sopranistin Geraldine Zeller, die Frankfurter Altistin Anne Bierwirth, der Bremer Tenor Manuel König und der Hildesheimer Bariton Stephan Freiburger engagiert. Zum Ensemble gehören zudem ein Bläsertrio, ein Streichquartett, die Hildesheimer Organisten Helmut Langenbruch und Georg Oberauer und die Hamburger Perkussion-Formation Elbtonal. Wie schon bei bisherigen spartenübergreifenden Kulturprojekten von Helge Burggrabe wie „Stella Maris“, „Jehoschua“ oder auch dem in der Hildesheimer Kirche St. Godehard im Herbst 2012 aufgeführten „Konzert der Stille“ werden die Musiker den gesamten Kirchenraum mit einbeziehen, ändern ihre Spielpositionen und ermöglichen so dem Publikum ein besonderes Erlebnis des Hildesheimer Doms. Dabei wird der Erzählstrang des Oratoriums visuell durch eine thematisch passende, dezente Video- und Lichtgestaltung der Hildesheimer Agentur media.plus X unter der Leitung von Michael Suhr aufgegriffen und weitergeführt.

Über die konkrete Lichtkunst hinaus ist „Lux in tenebris“ daher auch ein theologisch-künstlerischer Beitrag zum „Internationalen Jahr des Lichts 2015“ der Vereinten Nationen, koordiniert durch die UNESCO.

Martina Gedeck wurde in München geboren und begann zunächst an der „Freien Universität Berlin“ Germanistik und Geschichte zu studieren. Von 1982-1986 absolvierte sie eine Schauspielausbildung am „Max Reinhardt Institut“ der Universität der Künste Berlin. Inzwischen zählt sie zu den bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen und brillierte unter anderem in Filmen wie „Bella Martha“, „Elementarteilchen“, „Der Baader-Meinhof-Komplex“, „Die Wand“, „Nachtzug nach Lissabon“ oder auch im Oskar-prämierten Film „Das Leben der Anderen“ und in „Der gute Hirte“ unter Regisseur Robert de Niro. Für ihre künstlerischen Leistungen erhielt Martina Gedeck mittlerweile 15 begehrte Film- und Fernseh-Preise wie u.a. den „Bundesfilmpreis“, den „Adolf-Grimme-Preis“, „Die goldene Kamera“, „Den deutschen Fernsehpreis“ und den „Bayrischen Filmpreis“. www.martinagedeck.de

Helge Burggrabe studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und zählt mit seinen innovativen Kulturprojekten inzwischen europaweit zu den gefragten Komponisten der jüngeren Generation. Besonderes Anliegen ist ihm, Musik in Resonanz mit sakraler Architektur und weiteren Kunstformen wie Tanz, Malerei, Installationen und Lichtkunst zu bringen. Dabei arbeitete er bereits mit Solisten und Künstlern wie Emmanuelle Bertrand, Michael Batz, Iris Berben und Bruno Ganz, mit Chören wie dem Harvestehuder Kammerchor, dem Norddeutschen Figuralchor und dem Vokalensemble Kölner Dom und mit Orchestern wie dem Ensemble Resonanz und dem Göttinger Barockorchester. Der Durchbruch gelang ihm 2006 mit dem Oratorium „Stella Maris“, das zur 1000-Jahrfeier in der Kathedrale von Chartres uraufgeführt und von ARTE/NDR verfilmt wurde. Zu den Aufführungsorten seiner Werke zählen unter anderen das Berner Münster, das Pantheon in Rom, der Kölner Dom und die Dresdner Frauenkirche. www.burggrabe.de

Thomas Viezens studierte katholische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Hochschule für Künste in Bremen. Prägende Lehrer waren u.a. Prof. Harald Vogel und Prof. Wolfgang Baumgratz (Orgel) sowie Prof. Heinz Hennig und Prof. Wolfgang Helbich (Chorleitung). Nach Beendigung des Studiums mit A-Examen war er von 1992 bis 1997 als Dekanatskirchenmusiker der Diözese Hildesheim mit Dienstsitz in Celle tätig. Im Januar 1998 wurde er zum Domorganisten an den Hohen Dom zu Hildesheim berufen, im April 2000 folgte die Ernennung zum Dommusikdirektor, dem verantwortlichen Leiter der Hildesheimer Dommusik. Damit verbunden ist die Leitung des Domchores, des Kammerchores und der Choralschola Schola Gregoriana. Mit den drei Gruppen entstand im Jahr 2012 die Doppel-CD „Himmlisches Jerusalem“, auf der Viezens auch als Orgelsolist zu hören ist. Für die Diözese Hildesheim ist Thomas Viezens seit 1992 zudem als Orgelsachverständiger und seit 1998 als Referent im Fachbereich Liturgie in der Abteilung Kirchenmusik tätig. www.dom-hildesheim.de/dommusik

Kulturbüro Burggrabe | Almut Jöde

Konzertmanagement | Pressekontakt | Seminar- und Reiseorganisation | Versand von CD/DVD/Buch
Zum Dieker Ort 17a | D-28870 Fischerhude | Tel: +49 (0) 4293 – 3275062
Mail: kontakt@burggrabe.de | Website: www.burggrabe.de